Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 60 (1934)
Heft: 26

Illustration: [s.n.]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Warum? Warum?

Anfrage eines Verzweifelten:

Lieber Nebelspalter!
Ich will Dich auch mal bitten, mir einen Nebel zu spalten.
Zur Löschung meines Durstes begebe ich mich öfters hier in Lausanne in ein bekanntes Restaurant. Es gibt ein gutes Bier dort, 3/10 kosten 30 Rappen, 4/10 40 Rp. Nichts dagegen einzuwenden. Als ich aber kürzlich mal einen 5/10 Schoppen bestellte, war ich doch etwas erstaunt, dafür 55 Rp. bezahlen zu müssen. Auf meine Frage bei der Kellnerin, ob der «Patron» wohl in der Schule in Mathematik durchgefallen sei, bekam ich die Antwort, das sei so, weil in einem 5 Dezi-Glas weniger Schaum sei als in zwei 3 Dezigläsern! — Nun überlege ich mir die ganze Zeit: Wie zum Deixel geht das zu, dass ich für den Schaum, den ich nicht bestellt habe und nicht bekomme, 5 Rappen extra zahlen muss? Oder ist das in der ganzen Schweiz Sitte? (Ich bin nämlich kein Schweizer, sondern Studiker.) Jedenfalls habe ich meiner Lebtag nie gehört, dass eine Ware teurer wird, wenn man grössere Mengen bestellt.
Mit bestem Gruss «Spätzle».

Wenden Sie sich an den Bundesrat. Der hatte im letzten Monat bloss 763 kleine Anfragen zu beantworten und wird sich freuen, wenn ihm der Stoff nicht ausgeht.

Psychologie der Schreibmaschine

P.S. Entschuldigen Sie die Typenfehlschläge; das kommt nur davon, dass ich auch sonst oft danebenhaue. Hard.

Das ist ein Satz mit tieferem Sinn.
Man liest ihn mehrmals mit Gewinn!

Wo bleibt das Kamel?

Lieber Spalter!
Auch für die schon so oft beanstandete «Frauenseite» würde ich gerne etwa einen Beitrag liefern, aber meistens scheitert die Sache an meiner Gutmütigkeit und ich lasse es wieder sein. Aber dies muss ich bei der günstigen Gelegenheit heute doch anbringen: Es ist ausserordentlich schade, dass die hübsche Kopfvignette mit dem gegängelten Kamel nun immer weggelassen wird. Es war so ein beruhigendes Gefühl, daraus zu sehen, dass es andere Frauen — auch so machen.
Gruss und Ku - - vert frankiert für unbrauchbare Retoursendung Rosa.

Mag das Kamel für Frauen noch so trostreich gewesen sein — für die Männer war es zu bitter.

Gruss aus London

Betreffend «Hemdärmlig» (S. 7, Nr. 24) gebe ich Nepomuk den Rat, das nächste Mal in einem ähnlichen Falle die «sittenstrenge» Engländerin zu fragen, ob sie z. B. in London schon mal abends, oder sogar nachmittags, in einem englischen Park gewesen sei. Das ist ein sehr gutes Mittel für Leute, d. h. Engländer, die gern ausländische Sitten kritisieren.
Dann — sonst wäre ja ein Brief von mir nicht vollständig — noch eine blöde Bemerkung: Wann z. D. (nicht «zur Disposition») hört wohl die Butterankengeschichte im Briefkasten auf? Warum nicht einmal eine Diskussion über die Verdaulichkeit von alten Hufeisen im Verhältnis zu Bananenschalen? ? He ? ? ?
Anbei zum Trost noch einige Beiträge.
Herzliche Grüsse Ego.

Kaum hat man ein interessantes Thema, da fängt schon einer an zu meckern, es sei langweilig. Doch wie sagt der Philosoph?

> «Jeder Satz ist genau so viel wert, wie sich der dabei zu denken vermag, der ihn liest.»

Und nun nimmt es mich Wunder, wer die folgenden Ausführungen nicht hochinteressant findet ...

Zur Sitte des Ankentrinkens

Gibt es das wirklich noch? Man fühlt sich ganz in frühere Zeiten zurückversetzt, wo die Leute noch nicht so heikel waren punkto Fressalien. Heute haben doch die meisten Leute den Hygiene-Rappel und essen nur Butter, so lang sie den frischen Nidelgeschmack hat — wenn sie solche bekommen. Und die moderne Hausfrau nimmt lieber Pflanzenöl zum Kochen, statt währschaften Anken. Siedet sie noch Anken aus, so besorgt sie das bei Biswind im Durchzug mit der Begründung, es rieche — «wie wenn 5 Katzen nicht beizeiten den Weg ins Freie gefunden hätten». Findet sie ein Kuhhaar im Anken, oder etwas Heu, das die Kuh schon gefressen hat, so fällt sie in Ohnmacht. Deshalb schlage ich vor, dem Ankentrinker einen Lorbeerkranz zu verabfolgen und ihn zu späterer Aufbewahrung im Landesmuseum vorzumerken. Drahau.

Sehr tief gedacht! Bravo! Aber die wirtschaftspolitischen Hintergründe bedürfen noch einiger Vertiefung:

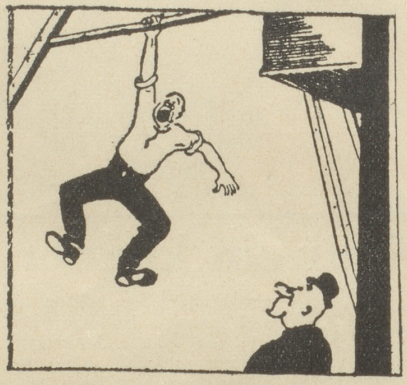
Ich bin den Herren Sachverständigen in Sachen Ankentrinken äusserst dankbar für ihre gütigen Aufklärungen. Im übrigen scheint Herr Jo das Ankentrinken sportsmässig zu betreiben, was aus seiner Schreibweise hervorgeht, er habe es «auf ein halbes Pfund gebracht». Es würde mich freuen, wenn dieser derzeitige Rekord noch steigerungsfähig wäre. (Vielleicht versucht es mal einer in dunkler Nacht und weniger modern serviert!) Ein neuer Rekordmann dürfte einer besonderen Anerkennungsurkunde der Schweiz. Butterzentrale mit ziemlicher Gewissheit entgegensehen.
Sollte ich Sie, lieber Herr Jo, nochmals zu einer kernigen Rückäusserung gereizt haben, so überlasse ich Ihnen in der Eigenschaft als Ankentrinkeninitiant in dieser Angelegenheit gerne das letzte Wort.
Mit bestem Dank Jemerli.

Damit wollen wir uns vorläufig von der Sitte des Ankentrinkens wieder losreissen!

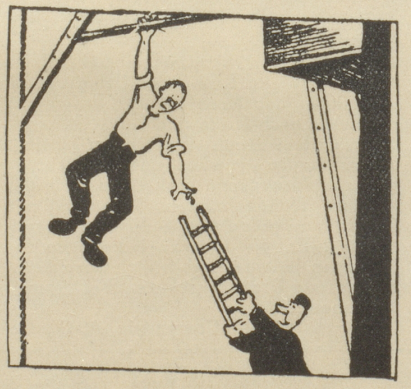
Schächental — Schluss gemacht.

Mech gluschtets — mech weniger.

The Daily Express



Edel sei der Mensch,



Hilfreich

und gut!